

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Zersprecher Nr. 89.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Postfiscant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 143. — 1914.

Weilburg, Dienstag, den 23. Juni.

66. Jahrgang.

Auch im Sommer

Der Landwirt eine Zeitung lesen, wenn er die Ereignisse in aller Welt orientiert sein will. Ein Blatt, welches rasch und zuverlässig über alles berichtet, „Weilburger Anzeiger“. Man erneuere sofort Abonnement auf das 3. Quartal, wenn in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eingetreten ist. Wer noch nicht abonniert ist, versuche es mit dem Probe-Abonnement für einen Monat zum Preise von 50 Pfg.

Amtlicher Teil.

Weilburg, den 19. Juni 1914.
An die Ortspolizeibehörden des Kreises.
Der Herr Regierungspräsident zu Wiesbaden hat auf Grund der bisherigen praktischen Erfahrungen nach Beratung mit dem königlichen Eichungsinspektor Bestimmungen über die polizeilichen Revisionen der Meßgeräte erlassen, welche unter Hinweis auf die §§ 11, 22 und 24 des Reichs-Gew.-Ges. vom 30. Mai 1908 (Reichs-Ges. Bl. S. 104) zum Abdruck gelangen und zu beachten sind. Auf die Verfügung vom 12. Juni 1913 Kreisblatt Nr. 138 wird hingewiesen.

Der königliche Landrat.
Leg.

Bestimmungen über die polizeilichen Revisionen der Meßgeräte.
1. Die Ortspolizeibehörden haben alle Gewerbebetriebe, die für den öffentlichen Verkehr zur Bestimmung des Maßes, Gewichte, Wagen oder sonstiger Meßgeräte angewendet oder bereit gehalten werden, von Zeit zu Zeit einer Revision zu unterziehen. In den Städten und in ländlichen Bezirken sind die Revisionen nach Anordnungen des Landrats in der Regel zu übertragen.
2. Der Revision unterliegen außer den in offenen oder geschlossenen Gewerbebetrieben: a) die Geschäfte und Konsumvereine, auch in soweit sie zum Handelsverkehr (z. B. der Groß- oder Einzelhandelsgeschäfte) dienenden Räume, in denen zur Benutzung des Maßes von Leistungen für Dritte gemessen oder gewogen wird, b) die Meßgeräte, in welchen zur Ermittlung des Arbeitslohns Maße, Gewichte oder Wagen angewendet werden.

3. Revisionen, welche aus der Landwirtschaft oder einem sonstigen Gewerbe, wie Geflügel- oder Bienenzucht, Obst- und Gemüsebau, einen fortgesetzten Meßverkehr ziehen, und bei denen das Maß der Erzeugnisse regelmäßig Absatz der Erzeugnisse unter Verwendung von Meßgeräten stattfindet.
4. Jeder Betrieb, in dem ein eichpflichtiger Verkehr stattfindet, ist alljährlich mindestens einmal, in Stadtkreisen zweimal zu revidieren. Die Revisionen sind am Anfang des Kalenderjahres und nach den Umständen auszuführen.
5. Gewerbebetriebe, die auf Messen und Märkten oder von einem Wanderlager aus oder im Umherziehen Waren feilbieten, sind öfters bei Gelegenheit zu revidieren.
6. In Orten, in denen Nachreichungstage stattfinden, sind die Bestimmungen des § 2 des Ausführungsgesetzes zur Maß- und Gewichtsordnung vom 3. Juni 1912 (S. S. 129) zu beachten, die von ihnen keinen oder unzureichenden Meßverkehr haben ein Verzeichnis der am eichpflichtigen Verkehr Beteiligten anzulegen, und ständig auf dem Polizeibüro zu erhalten. Dies Verzeichnis ist mit den Bestimmungen des § 3 Ziffer 1 der Vorschriften vom 11. Dezember 1912 (Reg.-Amtsblatt Nr. 3/1913, Sonderbeilage), die den Ortspolizeibehörden nach Ausführung des Nachreichungstages zur Einsicht zugehen, zu vergleichen und durch die Ortspolizeibehörden Nachträge und Bemerkungen zu ergänzen. Der Eichungsinspektor hat die Eichlisten zu diesem Zweck dem Landrat, bei kreisfreien Städten dem Ortspolizeibehörden auf einige Zeit zu übersenden.

7. Bei den Revisionen ist zu prüfen, ob die dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Meßgeräte a) in Gemäßheit der Maß- und Gewichtsordnung vorschrittsmäßig geeicht und innerhalb der in § 11 festgesetzten Fristen zur Nachreichung gebracht sind, b) ob sie äußere Mängel oder Beschädigungen aufweisen, welche Zweifel an ihrer Richtigkeit begründet erscheinen lassen.
8. Eine Prüfung der Gegenstände auf ihre Richtigkeit innerhalb der für den Verkehr zugelassenen Grenzen findet nicht statt.
9. Die Revisionen sind stets unvermutet vorzunehmen, und es ist dabei namentlich darauf zu achten, daß die Beteiligten nicht einen Teil ihrer Meßgeräte verheimlichen und der Revision entziehen.
10. Die zur näheren Unterweisung der Polizeibeamten erlassene Anweisung ist bei den Revisionen mitzuführen.
11. Werden Meßgeräte vorgefunden, die a) ungeeicht sind oder deren Stempelzeichen nicht mehr erkennbar ist, b) nicht mit einem gültigen Jahreszeichen versehen sind, c) an deren Richtigkeit aus einem der in Ziffer 6 b erwähnten Gründen Zweifel bestehen, so sind sie vorläufig in Beschlag zu nehmen.
12. Sind Meßgeräte schwer oder nur mit unverhältnismäßigen Kosten zu besorgen, so können sie durch Einziehung einzelner Teile oder durch Anlegung von Siegeln (Plomben), die eine Benutzung oder Verletzung ausschließen, bis zur endgültigen Entscheidung vorläufig unbrauchbar gemacht werden. Der Besitzer ist darauf hinzuweisen, daß er sich durch Verletzung der Siegel strafbar machen würde. Ueber die Beschlagnahme ist eine Niederschrift aufzunehmen, in welcher anzugeben ist, daß dieser Hinweis erfolgt ist.
13. In den Fällen 9 a und b hat die Ortspolizeibehörde gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung selbstständig das Erforderliche zu veranlassen. Neben der Verurteilung des gemäß § 22 Abs. 2 a. a. O. Verantwortlichen ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorschrittswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden. Es macht keinen Unterschied, ob die Geräte dem Verurteilten gehören oder nicht. Die Bestimmungen des Runderlasses des Herrn Ministers des Innern vom 23. April 1914 II e 354 sind hierbei zu beachten.
14. Im Fall 9 c sind die Meßgeräte, falls ihre Größe oder Beschaffenheit es zuläßt, dem Eichamte zur Prüfung zu übersenden. Je nach dem Ergebnis der Prüfung hat sie die Polizeibehörde entweder dem Eigentümer zurückzugeben oder gemäß § 22 a. a. O. das Weitere zu verfügen. Ist eine Ueberweisung nicht tunlich, so kann die Polizeibehörde eine eichamtliche Prüfung an Ort und Stelle veranlassen, falls diese nicht von dem Eigentümer beantragt wird.
15. Die Polizeiaufsichtsbehörden haben die Ortspolizeibehörden bezüglich der gründlichen und sachgemäßen Durchführung der Revisionen zu überwachen.
16. Erkennt der Eichungsinspektor, daß die Nachreichungstage in einem Ortspolizeibezirk unzulänglich benutzt werden, so übersendet er dem Landrat, bei kreisfreien Städten dem Polizeipräsidenten, das in der Anlage angegebene Formular mit dem Ersuchen, ihm die Ergebnisse der polizeilichen Revisionen mitzuteilen, die in dem betreffenden Ortspolizeibezirk oder gewissen Teilen desselben seit dem dem Nachreichungstage bis Ende Februar des folgenden Jahres stattgefunden haben.
17. Die Kosten der ortspolizeilichen Revisionen einschließlich derjenigen für die Ueberweisung der in Beschlag genommenen Gegenstände gehören zu den Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung.
18. Dasselbe gilt für die Kosten einer gemäß Ziffer 9 Absatz 2 von der Polizeiverwaltung veranlassenen eichamtlichen Prüfung.
19. Die vorstehenden Bestimmungen finden keine Anwendung auf öffentliche Behörden, auf Apotheken und hinsichtlich der Durchführung von § 7 der Maß- und Gewichtsordnung auf Betriebe, die der bergpolizeilichen Aufsicht unterstehen.
20. Die Bestimmungen, über die Ausführung der periodisch zu wiederholenden polizeilichen Maß- und Gewichtsrevisionen vom 1. Juli 1886 sind außer Kraft getreten.

Wiesbaden, den 30. Mai 1914.
Der Regierungspräsident.
gez.: v. Meißter.
(Pr. I. A. 1357. II.)
Anlage.
(Muster zu Ziffer 12.)
Der königliche Eichungsinspektor.
....., den

6. Bei den Revisionen ist zu prüfen, ob die dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Meßgeräte a) in Gemäßheit der Maß- und Gewichtsordnung vorschrittsmäßig geeicht und innerhalb der in § 11 festgesetzten Fristen zur Nachreichung gebracht sind, b) ob sie äußere Mängel oder Beschädigungen aufweisen, welche Zweifel an ihrer Richtigkeit begründet erscheinen lassen.
7. Eine Prüfung der Gegenstände auf ihre Richtigkeit innerhalb der für den Verkehr zugelassenen Grenzen findet nicht statt.
8. Die Revisionen sind stets unvermutet vorzunehmen, und es ist dabei namentlich darauf zu achten, daß die Beteiligten nicht einen Teil ihrer Meßgeräte verheimlichen und der Revision entziehen.
9. Die zur näheren Unterweisung der Polizeibeamten erlassene Anweisung ist bei den Revisionen mitzuführen.
10. Werden Meßgeräte vorgefunden, die a) ungeeicht sind oder deren Stempelzeichen nicht mehr erkennbar ist, b) nicht mit einem gültigen Jahreszeichen versehen sind, c) an deren Richtigkeit aus einem der in Ziffer 6 b erwähnten Gründen Zweifel bestehen, so sind sie vorläufig in Beschlag zu nehmen.
11. Sind Meßgeräte schwer oder nur mit unverhältnismäßigen Kosten zu besorgen, so können sie durch Einziehung einzelner Teile oder durch Anlegung von Siegeln (Plomben), die eine Benutzung oder Verletzung ausschließen, bis zur endgültigen Entscheidung vorläufig unbrauchbar gemacht werden. Der Besitzer ist darauf hinzuweisen, daß er sich durch Verletzung der Siegel strafbar machen würde. Ueber die Beschlagnahme ist eine Niederschrift aufzunehmen, in welcher anzugeben ist, daß dieser Hinweis erfolgt ist.
12. In den Fällen 9 a und b hat die Ortspolizeibehörde gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung selbstständig das Erforderliche zu veranlassen. Neben der Verurteilung des gemäß § 22 Abs. 2 a. a. O. Verantwortlichen ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorschrittswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden. Es macht keinen Unterschied, ob die Geräte dem Verurteilten gehören oder nicht. Die Bestimmungen des Runderlasses des Herrn Ministers des Innern vom 23. April 1914 II e 354 sind hierbei zu beachten.
13. Im Fall 9 c sind die Meßgeräte, falls ihre Größe oder Beschaffenheit es zuläßt, dem Eichamte zur Prüfung zu übersenden. Je nach dem Ergebnis der Prüfung hat sie die Polizeibehörde entweder dem Eigentümer zurückzugeben oder gemäß § 22 a. a. O. das Weitere zu verfügen. Ist eine Ueberweisung nicht tunlich, so kann die Polizeibehörde eine eichamtliche Prüfung an Ort und Stelle veranlassen, falls diese nicht von dem Eigentümer beantragt wird.
14. Die Polizeiaufsichtsbehörden haben die Ortspolizeibehörden bezüglich der gründlichen und sachgemäßen Durchführung der Revisionen zu überwachen.
15. Erkennt der Eichungsinspektor, daß die Nachreichungstage in einem Ortspolizeibezirk unzulänglich benutzt werden, so übersendet er dem Landrat, bei kreisfreien Städten dem Polizeipräsidenten, das in der Anlage angegebene Formular mit dem Ersuchen, ihm die Ergebnisse der polizeilichen Revisionen mitzuteilen, die in dem betreffenden Ortspolizeibezirk oder gewissen Teilen desselben seit dem dem Nachreichungstage bis Ende Februar des folgenden Jahres stattgefunden haben.
16. Die Kosten der ortspolizeilichen Revisionen einschließlich derjenigen für die Ueberweisung der in Beschlag genommenen Gegenstände gehören zu den Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung.
17. Dasselbe gilt für die Kosten einer gemäß Ziffer 9 Absatz 2 von der Polizeiverwaltung veranlassenen eichamtlichen Prüfung.
18. Die vorstehenden Bestimmungen finden keine Anwendung auf öffentliche Behörden, auf Apotheken und hinsichtlich der Durchführung von § 7 der Maß- und Gewichtsordnung auf Betriebe, die der bergpolizeilichen Aufsicht unterstehen.
19. Die Bestimmungen, über die Ausführung der periodisch zu wiederholenden polizeilichen Maß- und Gewichtsrevisionen vom 1. Juli 1886 sind außer Kraft getreten.

Wiesbaden, den 30. Mai 1914.
Der Regierungspräsident.
gez.: v. Meißter.
(Pr. I. A. 1357. II.)
Anlage.
(Muster zu Ziffer 12.)
Der königliche Eichungsinspektor.
....., den

An den königlichen Landrat die Polizeiverwaltung

Gemäß Ziffer 12 der Bestimmungen über die polizeilichen Revisionen der Meßgeräte (Runderlass vom 28. Dezember 1912 (II a. 4446 II M. f. D.) II e. 3354 M. d. J.) erlaube ich ergebenst mir unter Benutzung des umstehenden Modells, das in ... Abdrücken *) beiliegt, die Ergebnisse der polizeilichen Revisionen mitzuteilen, die in dem genannten Polizeibezirk (Gemeinde) seit dem ... d. J. bis ... Ende Februar 19... stattfinden.
*) Entsprechend der Zahl der Ortspolizeibezirke (bzw. Gemeinden).

Der königliche Landrat.
Die Polizeiverwaltung.

....., den

Unschriftlich mit den Anlagen dem Herrn Eichungsinspektor in

ergebenst zurückgeschickt. 2. Seite.

Nr.	Name, Stand u. Wohnung des Gewerbetreibenden	Zahl und Art der beanstandeten Gegenstände	Stempel	Letztes Jahreszeichen
1	2	3	4	5

....., den 19...

3. Seite.

Grund der Beschlagnahme (etwaige Bemerkungen über die Ausführung der Revision)	Ergebnis der etwaigen eichamtlichen Prüfungen	Entscheidung der Polizeiverwaltung	Bemerkungen
6	7	8	9

1. Zahl der Betriebe, in denen ein eichpflichtiger Verkehr stattfindet..... 19..... 19.....

2. Zahl der einmal revidierten Betriebe.....
Zahl der wiederholt revidierten Betriebe.....

3. Nr. 1578 St. Weilburg, den 20. Juni 1914.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Petr. Vernichtung von Alten.

Das Personenverzeichnis, die Staatssteuerrolle und Gemeindesteuerliste von den Steuerjahren 1902 und 1903 sind zur Vernichtung innerhalb 2 Wochen hierher einzusenden. Die Einbanddecken können zurückgehalten werden.
Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
Leg.

3. Nr. 1334. Weilburg, den 17. Juni 1914.
Petr. Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamtes Weilburg.

Das im Kreisblatt Nr. 109 abgedruckte Wahlergebnis wird hierdurch gemäß Ziffer 31 der Wahlordnung vom 17. Juli 1913 endgültig festgestellt.
Königliches Versicherungsamt.
J. W.: Münscher, Kreissekretär.

3. Nr. 625. Cubach, den 20. Juni 1914.
Bekanntmachung des Königl. Dekanats.

Den Synodalbericht pro 1. April 1913/14 bitte ich bis spätestens 5. Juli an mich einzusenden, und in pos. X. 5 die Jubiläumsgaben getrennt von den übrigen Missionsgaben aufzuführen.
K. Deißmann.

Richtamtlicher Teil.

Politische Rundschau.
An der Hundertjahrfeier des 1. Reiterregiments in München am Sonntag beteiligten sich außer

dem Inhaber, Prinzen Leopold von Bayern, alle Angehörigen des königlichen Hauses, die in dem Regiment gedient haben, so auch die Prinzen Alfons und Franz, die als Kommandeure an seiner Spitze standen, ferner Herzog Ernst August von Braunschweig. Außer diesem Regiment feiern in diesen Tagen noch zwei andere bayerische Regimenter die hundertjährige Wiederkehr ihres Gründungstages: Das Infanterie-Regiment — die „Gelber“, wie sie der Volksmund nennt — und das 12. Infanterie-Regiment „Prinz Arnulf“. Alle drei Regimenter haben im 1870er Kriege mit großer Tapferkeit gekämpft.

Ein Ehrengeschenk für König Ludwig von Bayern? Vertreter der bayerischen Städte und Landgemeinden hatten angeregt, dem König Ludwig zum 70. Geburtstag, am 7. Januar t. J., einen Tafelauffatz im Werte von 100 000 bis 120 000 Mark als gemeinsame Festgabe zu überreichen. In einer Geheimstimmung beschäftigte sich das Gemeindefolge der Hauptstadt München den dortigen „Neuest. Nachr.“ zufolge mit dem Magistratsantrag, 18 000 Mark als Beitrag Münchens für die Geburtstagsgabe zu bewilligen. Gegen die Genehmigung machten sich auch bei solchen Gemeindevetretern, deren gut monarchische Gesinnung außer Zweifel steht, schwere Bedenken geltend. Diese stützen sich vor allem darauf, daß der König selbst den bestimmten Wunsch geäußert hat, zu seinem 70. Geburtsfest von kostspieligen Aufwendungen und Geschenken Abstand zu nehmen. Wenn schon der gute Wille sich betätigen wolle, dann solle man nur an gemeinnützige Stiftungen für wohlthätige, soziale oder kulturelle Zwecke denken. Für eine Stiftung zu solchen Zwecken erklärten sich auch jene gern bereit, die sich für den Gedanken, einen Tafelauffatz als Festgabe zu geben, nicht erwärmen konnten. Zu einer Abstimmung kam es noch nicht; doch wird voraussichtlich von München und danach von den anderen bayerischen Gemeinden ein Beschluß im Sinne des Königs befaßt werden.

Der Kaiser an der Wasserkante. Nach dem Horner Rennen, bei dem Leutnant von Raven den Ehrenpreis der Kaiserin gewann, nahm der Kaiser am Montag bei dem Generaldirektor der Hapag, Wallin, das Frühstück ein und begab sich dann nach Brunsbüttel. Von hier aus nimmt heute Dienstag die Wettfahrt des Norddeutschen Regatta-Vereins auf der Unterelbe ihren Ausgang, ein Festmahl an Bord der Dampfjacht „Victoria Luise“ schließt sich an. Am Mittwoch fährt der Kaiser durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Holtenau, wo aus Anlaß der Fertigstellung der Erweiterungsbauten eine größere Feierlichkeit stattfindet. Dann beginnt die Kieler Woche.

Der Kaiser in Stellingen. Wie immer, wenn er in Hamburg weilt, hat der Kaiser auch diesmal Hagenbeck's Tierpark einen Besuch abgestattet. Nachdem der Kaiser den großen Affenpavillon besichtigt und die Affen selbst mit Nüssen gefüttert hatte, ließ er sich die neuen Kreuzungsprodukte aus Jebu- und ostfriesischen Rindern vorführen. Die Kinder, die täglich bis zu 20 Liter Milch geben, eignen sich besonders zur Zucht in den Kolonien. Dann ließ sich der Kaiser das Insektarium zeigen. Besonders interessierte ihn die Seidenraupenzucht. Die Kokons werden auf Veranlassung des Gouverneurs Herzog Adolf Friedrich nach Logo gesandt. Im Anschluß daran wurden dem Kaiser die Rudier vorgeführt, die sich augenblicklich in der Hagenbeck'schen Bierschau aufhalten. Der Kaiser war entzückt über die prachtvollen Gestalten der Leute. Vorbehalts Interesse brachte der Kaiser den Schwärtern der Rudier entgegen. Er konstatierte, daß einzelne dieser Waffen noch aus der Zeit der Kreuzzüge stammten. Der Kaiser nahm einzelne der Schwerer in die Hand und probierte sie. Darauf ließ sich der Monarch zehn, jedoch eingetroffene nordamerikanische, besonders schwere Maultiere vorführen. Die Tiere stehen in ihrem Ansehenswert zwar erheblich höher als Pferde, aber bei ihrer Unterhaltung kann sehr viel gespart werden. Sie fressen außer dem grünen Futter nur fünf bis sechs Pfund Hafer, überfressen sich aber niemals. Zum Schluß sah sich der Kaiser die dressierten Tiger des ihm schon seit Jahren bekannten Dressieurs Sawade an. Er bewunderte dessen Kaltblütigkeit und zog ihn dann in ein längeres Gespräch.

Die Genesung des Grafen v. Schwerin-Löwitz macht laut „Tägl. Adsch.“ weitere allmähliche Fortschritte. Das ursprüngliche Hauptleiden, eine Entzündung der Gallenblase, ist fast völlig gehoben. Dagegen hält die als Folgeerscheinung eingetretene schmerzhafteste Entzündung der Kopfnerve noch an. Der Kranke wird noch längere Zeit unbedingter Ruhe bedürfen, die Ubersiedelung nach Löwitz ist von den Ärzten für das Ende der Woche in Aussicht genommen worden.

60. Geburtsfest des Abg. Wassermann. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete und langjährige Parteiführer, der Mannheim's Rechtsanwalt und Städttrat Ernst Wassermann vollendet am 26. Juni sein 60. Lebensjahr.

Zwischen der nationalliberalen Partei werden zu diesem Tage große Ehrungen vorbereitet.

Die Todesursache der Frau v. Suttner war merkwürdiger Art. Die große Vorkämpferin des ewigen Friedens starb an den Folgen einer forzierten Entsezungskur, die ein Herzleiden verursacht hatte.

Marinelieferungen der Süddeutschen Industrie. Obwohl die Lieferungen für die Marine aus Süddeutschland in den letzten Jahren ständig zugenommen haben, will der Staatssekretär des Reichsmarineamts laut „Tag“ entsprechend den im Reichstage wiederholt laut gewordenen Wünschen die süddeutsche Industrie hierfür noch stärker als bisher heranziehen. Er hat daher verfügt, daß die Bekanntmachungen über Bedingungen für die Marineverwaltung fortan auch in süddeutschen Blättern veröffentlicht werden, damit die dortigen Industriellen hierüber ständig und rechtzeitig unterrichtet werden.

Zum 9. Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands, der im Saale der Kündbrauerei zu München abgehalten wird, sind Gäste aus Österreich, England und der Schweiz erschienen. Nebels umflossene Bäfte ist im Saale aufgestellt. Reichstagsabgeordneter Legien erwähnte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Ausgaben der Gewerkschaften für Arbeitslosenunterstützung sich innerhalb der letzten drei Jahre nahezu verdoppelt hätten und auf 18 Millionen Mark gestiegen seien. Trotz der lauterer Ruf nach Arbeitswilligkeit und der Dehe gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaften hätten diese sich doch überaus günstig entwickelt. Sollte man die Gewerkschaften durch Gerichtsbeschluß zwingen, politische Organisationen zu sein, so würde man die Form ändern, die notwendigen Verhandlungen aber gleichwohl führen. Redner schloß mit einem dringenden Appell zur Einigkeit innerhalb der Gewerkschaften.

Albanien.

Auf der Lagunenbrücke sollen am heutigen Dienstag, nachdem ein dreitägiger Waffenstillstand vereinbart worden ist, **Verhandlungen** zwischen Vertretern des Fürsten Wilhelm und der muhamedanischen Rebellen gepflogen werden. Die Lagune legt sich wie ein gewaltiger Festungsgraben an die kaum eine halbe Quadratmeile umfassende und nur durch zwei schmale Sandzungen mit dem Festlande verbundene Insel an, auf der Durazzo liegt. Während man von Nord aus die Lagune umgehen und auf dem schmalem und langgestreckten Verbindungszippel auf die Insel und nach Durazzo gelangen kann, hat man von Süden, also von Schial bzw. Kastul aus, auf dem Wege nach Durazzo eine Brücke zu passieren, die über einen die Lagune mit dem Meere verbindenden Graben führt. An dieser Brücke, d. h. unmittelbar vor den Beschützmündungen der fremden Kriegsschiffe in der Bai von Durazzo, sollen die Verhandlungen stattfinden. Die Brücke ist außerdem noch durch Schützengräben und ein Schnellfeuergepäck gesichert. — Die Gerüchte, daß die **holländischen Offiziere** den Abschied nehmen wollten, da der Abschluß des Waffenstillstands ohne ihr Mitwissen erfolgte, blieben bisher unbekannt.

Die Lage in Durazzo verschlechtert. Nach Meldungen, die in Berliner amtlicher Stelle eingetroffen sind, ist die Lage in Durazzo noch völlig unbestimmt; man muß wohl mit einer weiteren Verschlechterung rechnen, falls die erwarteten Hilfstruppen nicht bald zum Angriff auf die Aufständischen übergehen. Über einen Erfolg der zwischen diesen und dem Fürsten gepflogenen Verhandlungen liegen zurzeit keine positiven Meldungen vor, und nach den bisherigen Erfahrungen wird man bezweifeln müssen, ob sie zum Frieden führen werden. Da den holländischen Offizieren in Durazzo keine ausreichenden Truppen zur Verfügung stehen, sehen sie sich außerstande, die ihnen zugewiesene Aufgabe in genügendem Maße auszuführen. Und nimmt man noch die mancherlei Meinungsverschiedenheiten, die zwischen dem Fürsten und der europäischen Kontrollkommission bestehen, hinzu, so gewinnt man in der Tat kein günstiges Bild von der augenblicklichen Lage in Albanien. Die üble Lage Durazzos wird noch durch die **furchtbare Hitze** verschärft, unter der die Bevölkerung der Hauptstadt zu leiden hat. Die Leichen der nur nothdürftig Bestatteten erzeugen gefährliche Ausdünstungen. An Wasser und Desinfektionsmaterial mangelt es. Italien stellte für die albanischen Vermundeten in Tarent 260 Betten bereit.

Die Hilfskolonnen bleiben aus. Prenk Bib Doba, der mit 2000 Kämpfern von Norden, Ahmed Bey, der vom Osten über Tirana und Uziq Pascha, der vom Süden zur Umzingelung der bei Schial vereinigten Rebellen heranzücken sollen, lassen nichts von sich sehen oder hören. Sie fürchten,

die Muhamedaner könnten ihnen den heiligen Berg und furchtbare Blutrache nehmen, wenn sie gegen die aufständischen Muhamedaner beginnen würden. Von den drei genannten Führern ist Prenk Bib Doba interessanteste. Er wurde nach der Ermordung seines Vaters in Konstantinopel gewissermaßen als Geisel gefangen und genoss dort eine tüchtige Ausbildung. Da er auch in Konstantinopel katholische Albanier um sich zu versammeln pflegte und deren Führer blieb, so wurde er schließlich die Verbannung geschickt. Im Jahre 1908 gelangte dem Sturze Abdul Hamids, nachdem er auch einige giftungsversuche glücklich entgangen war, in die Heimat zurück und erlangte dort innerhalb weniger Monate nachdem einige Nebenbuhler auf dem Wege der Besessigung beseitigt worden waren, die Führerschaft in seiner reichen Familie. Auf ihn, wie auf die genannten anderen albanischen Heerführer, die mehr Rücksicht auf die Muhamedaner als auf die Regierung in Durazzo wahrnahm, kann sich Fürst Wilhelm nicht verlassen.

Im griechisch-türkischen Konflikt erwartet man baldige Verständigung. Da die Auswanderungen von Serben, in der Türkei nur Türken usw. möglicherweise für den Balkanfrieden ungemein wichtig.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 23. Juni 1908

Am nächsten Sonntag wird der hiesige Verein sein diesjähriges Schauturnen auf dem Obergarten der alten Kajerae abhalten. Durch Konzer, Rezitationen, Geräteturnen sowie Sondervorführungen, darunter auch ein Wettschwimmen, werden die ersten Male auch einige abwechselungsreiche Stunden bevor. Abends einige abwechselungsreiche Stunden bevor. Abends die Jugend noch ein Täzchen in Aussicht genommen.

Etwa 50 bis 60 Personen hatten sich gestern im Saalbau eingefunden, um dem Gaskspiel des Lustspiel-Ensembles beizuwohnen. Leheres recht guter Natur, der ihm vorausging, aufs trefflichste liche Mitglied der Ensemble sind tüchtige und reichhaltige Program: das in bunter Folge Schanons, Rezitationen und 2 Einakter brachte begeisterten Beifall des Publikums, das sich föhlich und fast nicht aus dem Lachen herauskam. Ensemble, wie es vorhat, noch einmal hier spielen dürfte ihm ein volles Haus sicher sein.

Ein seltenes Jubiläum konnte man kürzlich in Diakonissenanstalt in Kaiserswerth begehen: das Dienstjubiläum von 7 Schwestern. Die Jubilariane noch vom alten Pfarrer Theodor Fliedner, dem verstorbenen Diakonissenweizens, unserem 1864 verstorbenen sauischen Landsmann, persönlich eingeleitet worden Jahre lang sind die geeierten Greisinnen auf alle bieten der weiblichen Diakonie tätig gewesen: in den tölkern, Waisenhäusern, Erziehungsanstalten, in der meindepflege und in der Arbeit an Gefallenen Befangenen. Erfreulicherweise waren alle 7 noch genug, ihren einzigartigen Ehrentag in dankbarer zu begehen. — Der durch seine gediegenen Väter mal: es sei eine Pflicht der Anerkennung und der bietzung, jede Diakonisse zu grüßen. Wir glauben wohlmeinende Mensch, mag er sonst dem Geiste der Konissenhauses auch fernster stehen, wird doch im die 7 Jubilarinnen von Kaiserswerth sagen: Sie sind diesen Veteraninnen der Nächstenliebe.

Der kürzlich in Limburg beim Baden in ertrunkene Th. L. hatte bei der **Nassauischen Rettungsanstalt** (verbunden mit der Nassauischen in Wiesbaden) eine Lebens-Volks-Versicherung hatte. Obwohl die Versicherung erst ca. 2 Monate hatte, ist die volle Versicherungssumme jetzt an von der Nassauischen Landesbank ausbezahlt worden.

Die durch die Presse gehende Mitteilung absehbarer Zeit der **Bau einer elektrischen Zahn-Zahnberggipfel** in Angriff genommen wird, entwerfen den Tatsachen. Wie aus maßgebenden Kreisen wird, denkt die Forstbehörde nicht daran, die zu erteilen. Auch die Wandervereine, woran der Taurusklub, wehren sich ganz energisch gegen die

Irrrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortman.

48]

(Nachdruck verboten.)

„Und sie schlang beide Arme um den Hals der erstaunten Marie, schmiegte ihre Wange an das weiche lichtblonde Haar und flüsterte ihr ins Ohr:

„In dieser Nacht habe ich ja meine erste und einzige Liebe im zarten Alter von kaum vier Monaten zu Grabe getragen.“

Trotz des traurigen Inhalts dieser vertraulichen Mitteilung und trotz ihrer eigenen Niedergeschlagenheit mußte Marie lächeln.

„Wirklich, Gilly? Und Du bist ganz sicher, daß sie nicht etwa nur scheintot ist?“

„Nein, Feuerste, dazu ist keine Hoffnung! Sie ist ganz tot — manetot, — da hilft kein Jammern mehr und keine Neure. Wie ich den armen Prinzen gestern abgefertigt habe, bleibt ihm gar nichts anderes übrig, als sich innerhalb zweimal vierundzwanzig Stunden entweder eine Kugel vor den Kopf zu schießen oder sich bis über beide Ohren in ein anderes weibliches Wesen zu verlieben. Für mich aber ist der Effekt ja in beiden Fällen so ziemlich derselbe.“

„Arme Gilly! — Aber man muß Dir das Zugeständnis machen, daß Du das Unvermeidliche mit Würde trägst.“

„Nicht wahr? — Alle unglücklich Liebenden könnten sich ein Beispiel an mir nehmen! — Doch ich bitte mir aus, daß Du mich darum nicht für gefühllos hältst! — Als ich heute morgen aufwachte, hatte ich da drinnen wirklich so eine unbestimmte Empfindung von gebrochenem Herzen, und wenn ich mich nicht vor Cherieette geniert hätte, würde ich ohne Zweifel sogar bittere Tränen vergossen haben. — Während des Frühstücks ist es dann allerdings langsam besser geworden.“

„Ein neuartiges Heilmittel — in der Tat! — Und weißt Du auch, meine liebe Gilly, daß ich unsern geistigen Unfall jetzt als ein großes Glück für Dich ansehe?“

Mit halb verlegener und halb schelmischer Miene sah die Gefragte zu ihr auf.

„Wirklich? — Etwa, weil er mir die Auszeichnung ver-schafft, meinen Better Wolfgang wiederzusehen?“

„Nein, — nicht deshalb! — Aber er ist doch wohl die Veranlassung gewesen, daß Du — um mich Deiner eigenen Worte zu bedienen — in dieser Nacht Deine erste und einzige Liebe zu Grabe getragen?“

„Ja, — das heißt: ein wenig poetische Uebertreibung muß Du natürlich der gehobenen Stimmung zugute halten! Wenn ich sage „meine erste Liebe“, so rechne ich eben den Literatur-Professor so wenig als den kleinen Fähnrich von Noddy, der mein erklärter Kavaliar in der Tanzstunde war; und wenn ich sage „meine einzige“, so will ich damit noch nicht gerade etwas verschworen haben.“

Sie sprach ganz eifrig, halb im Ernst, halb im Scherz. Marie aber zog die zierliche, geschmeidige Elfengestalt fester an sich und erwiderte herzlich:

„Nun wohl, Prinz Lamoral ist Dir in Wahrheit nicht mehr gewesen als der Literatur-Professor und der Fähnrich, über deren Anbetung Du Dich heute so leichten Sinnes lustig machst. Und doch würdest Du Dich vielleicht entschlossen haben, seine Gattin zu werden, wenn er sich vor dem häßlichen Ereignis vom gestrigen Vormittag um Deine Hand beworben hätte. In Ankenntnis Deiner eigenen Empfindungen würdest Du Dich einem Manne zu eigen gegeben haben, dessen gesellschaftlicher Rang und dessen glänzende Erscheinung Dich vielleicht bestochen hätten, den Du aber sicherlich niemals geliebt hast.“

Die lustige Gilly schaute nachdenklich vor sich hin.

„Wie weißt Du doch zu sprechen weißt, Mariechen! — Und wahrscheinlich hast Du recht! — Aber ich gebe Dir mein Wort, daß ich allen Ernstes glaube, ihn zu lieben. Erst als sich mein Herzleid heute während des Frühstücks so rasch verflüchtigte, und als ich mir mit meinem Egoistischen Trauer-marsch und meinen falschen Griffen mit einem Mal so unange-licher komisch vorkam, merkte ich, daß es doch wohl nichts Nichtiges damit gewesen sei. Doch das ist eigentlich eine recht entmutigende Erkenntnis. Woraus in aller Welt soll

man denn nun in einem solchen Fall erheben, ob es doch wahrhaftig die echte, wahre, einzige Liebe ist? — Doch nicht immer eine so lebensgefährliche Leidenschaft machen wie die, welche Prinz Lamoral so schlecht behandelt hat.“

„Die rechte Liebe bedarf solcher Proben nicht, Gilly. Dich nicht der bloße Gedanke, den Gegenstand Deiner Liebe für immer zu verlieren — ja, der Schatten einer so ihm verkannt oder mißachtet zu werden, nicht mit unaußersprechlichem Weh erfüllt, wenn Du nicht mit Freunden bereit bist, jedes, auch das schwerste Opfer zu erbringen, nur um dies Neuberste, Schmerzlichste von Dir abzuwenden, dann darfst Du sicher sein, daß es nicht Liebe war.“

„Nun, ich will mir's merken — für den Fall, daß überhaupt noch einmal fertig bringen sollte, was ich einem Manne zu fügen! — Doch genug von diesen mentalen Geschichten! Jetzt spielen wir etwas Lustiges, das wir haben!“

Marie willfahrte ihr auch diesmal; aber jetzt schuld an ihr, wenn sie mit ihrem Spiel nicht gleich den Gleichsinnge blieben. Und nicht das im Grunde so herzzerreißende der Freundin war es, das ihre Kräfte hartnäckig von den Notizen abzog, sondern der ihrigen eigenen Worte, die ihr im Ohre nachtönten, wie wenn einem fremden Munde gekommen wären.

„Der Schatten einer Sorge, von ihm verkannt oder achtet zu werden —“, wie in aller Welt können diese diese Äußerung auf ihre Lippen drängen? — Marie ein halb unbewußter Ausfluß ihres innersten Wesens, das unterlag keinem Zweifel, aber gerade wollte sie ihr selber nun um so erstaunlicher und erschütternder erscheinen. Es gab ja nur einen einzigen Menschen, den sie fürchten mußte, daß er sie verkannt habe und nicht er, der jener eine war nicht der Mann, den sie liebte, aber er einmal ihr Freund, sondern er war ihr ein Fremder, der sie abließ und den sie fürchtete, so schnell entschlossen gesehen hatte, um der

Bestimmung des Berggipfels, dessen „Besteigung“ doch tat-
sächlich nur ein Spaziergang ist.
Konturskizzen. Nach den vorläufigen Ergebnissen
des Konturskizzen für das 1. Vierteljahr 1914 wurden
in den Reichs 3180 neue Konturse gezählt (gegen
den 1. Vierteljahr 1913). Es wurden 2399 Konturs-
skizzen eröffnet und 781 Anträge auf Kontursöffnung
von der hiesigen Masse abgelehnt.
Der Herr Lademeister Schiff bei der hiesigen
Kontursöffnung wurde heute das durch Allerhöchsten Er-
lass vom 27. Januar 1905 gestiftete Erinnerungszeichen für
seine Dienstzeit durch Herrn Gütervorsteher Klein im
Anwesenheit der Beamten und Arbeiter unter entsprechen-
der Begleitung der geleiteten Dienstzeit im Auftrage der
Eisenbahnverwaltung überreicht.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 22. Juni. Der Gesangsverein „Eintracht“
feiert am 19. und 20. Juli d. Js. sein 50-jähriges
Bestehen.

Falkenberg, 22. Juni. Das Turnfest des Mittel-
rheins wurde am gestrigen Sonntage in unserm Orie-
ntal. Das Wettturnen begann morgens 7 1/2 Uhr
auf dem schon gelegenen Festplatz, wo sich eine große
Menge Zuschauer eingefunden hatte. Nach-
dem die ersten Wettkämpfe eingeleitet waren, bewegte
sich ein stattlicher Festzug durch die festlich
geputzten Straßen nach dem Festplatz. Die begrüßte
den Festzug, Herr Karl Friedrich die Festgäste,
mit lehrreichen Worten darauf hin, daß die deutsche
Vaterlandsliebe die Pflege echten Deutschtums zur Aufgabe
hat und gab den patriotischen Gefühlen in einem
ausdrucksreichen Kaiser-Ausdruck. Der Gesangs-
verein trug zur Verherrlichung des Festes einige
Liedchen vor. Herr Gastwirt Huth von Seelbach
betrat die Bühne und dankte den Preisver-
leihenden im ganzen 50 aktive Wettturner
ausgezeichnet werden. Preis errang J. Kolbe-Dehn mit 81 Punkten.
Die folgenden Vereine des Oberlahnraumes am Wettturnen
die ihre besten Turner ins Feld geführt hatten:
Villmar, Falkenberg, Seelbach, Wübbelau, Elfer-
bach, Steeden und Hechholzhausen. Im Jög-
gingen erhielt O. Kummel-Villmar den 1. Preis.
Frankfurt, 22. Juni. Wie die „Kirchliche Rundschau“
erzählt, haben sich um die durch den Rücktritt des Herrn
Herrn Bingen erledigte Hosprediger-Stelle 8 Be-
werber gemeldet, von denen jedoch keiner aus der Synode
herkam. Das Presbyterium wünscht einen Geistlichen
von nicht geringem Rang und ist deswegen vorstellig geworden.

Wiesbaden, 23. Juni. Die 70. Generalversammlung
des hiesigen Gewerbevereins fand am Sonntag und
Montag in der Saale des Gasthauses „Zum Deutschen Kaiser“
statt. Nach dem Bericht des Finanzreferenten
betrag die Einnahmen des Jahres 1913/14 2527 Mark
gegenüber dem Vorjahre 2100 Mark. Die Ausgaben
betrugen 1913/14 2100 Mark, die Einnahmen des
vorhergehenden Jahres 1912/13 2100 Mark. Die
Einnahmen des Jahres 1913/14 wurden aus gleichem Grunde
auf 5700 Mark gerechnet. Ein Teil
dieser Einnahmen soll durch Heranziehung der Lokalvereine gedeckt
werden, des noch verbleibenden Manros will man
zur Heranziehung heranziehen. Nach dem Bericht des Fort-
bildungsschullehrers Kern hat sich die Anstellung haupt-
sächlich weiterer Lehrer, die auch in der allgemeinen
Fortbildung tätig sein sollen, ist in Aussicht genom-
men. Der Vorstand des hiesigen
Gewerbevereins und nicht zuletzt auch die Mehrzahl
der hiesigen Abgeordneten der Generalversammlung
wünschten im Hotel Strobel zusammen. Herr Rechtsanwält
Herrn Strobel eröffnete die Versammlung
mit dem Wunsch, daß der Herr Strobel das Wort zur Begrüßung
nehmen möge. Der Herr Strobel rief den versammelten Abgeordneten
ein herzliches Willkommen zu, dankte dem Gewerbeverein
für die Wahl Niederlahnsteins zum Tagungs-
ort und hob die großen Verdienste des Gewerbevereins
für das Handwerk durch sein ausgebreitetes
Netz hervor. 1910 zählte der Verein bereits 144

Verdienen Bruders nicht zu schonen.
In ihrer plötzlich wieder erwachten Munterkeit
ließ ihrer Waise nicht Zeit, sich dem Gräbchen
einige Minuten lang hinzugeben. Sie gab sie nicht
als Engelbert frei und wich auch nicht von ihrer
Seite. An dem Diner nahmen einige höhere
als Gäste teil, und es war nicht sehr verwunderlich,
daß die Unterhaltung auf militärische Angelegenheiten
beschränkt blieb. Dem Dragonerleutnant wenig Zeit ließ,
aufgehobener Tafel wurde er zu einer Spielpartie her-
übergeholt und für die späteren Abendstunden war er zu
dem vergebens veranstalteten Liebesmahl geladen. So
wurde er ungeführt zu sprechen.
In solcher verstorbenen Zwiesprache herbeizuführen,
bei dem ersten Willen ein geeigneter Vorwand für ihn
zu erfinden lassen. Dafür aber, daß er ein
solches Benehmen jedenfalls ebensowenig ein Unbehagen
wie die nächste Sekunde ein ebenmäßig begehrtlicher und glühender
Gefühl ohne schamhaftes Erbeben und ohne einen
Wort über ihre eigene Schwäche zurückdenken

Frankfurt, 22. Juni. Die Eröffnung der Uni-
versität findet am 18. Oktober in Gegenwart des Kaisers
statt.
Wiesbaden, 20. Juni. [Schwurgericht.] Die Verhand-
lung gegen den Landwirt Peter Seck aus Eisenbach wegen
Totschlages vor dem Schwurgericht ist nunmehr auf Mit-
woch, 1. Juli, angesetzt.
Mainz, 22. Juni. Bei der am Samstag und Son-
ntag dahier stattgefundenen Ruder-Regatta siegte im Groß-
herzog-Prize der Mainzer Ruder-Verein gegen den Gras-
hopper-Club Zürich. Den Kaiser-Prize gewann der Ma-
demische Ruderklub „Rhenus“-Bonn und die Meisterschaft
vom Rhein errang im Einer R. Piez vom Mainzer R.-V.
Worms, 22. Juni. Das siebenjährige Töchterchen des
Fabrikarbeiters Peter Dehlschlager war in den Rhein ge-
fallen und ertrunken. Als der Vater das Unglück hörte,
ging er an den Rhein, sein Kind zu suchen. Er äußerte
bereits zu Hause: „Ohne Kind komme ich nicht heim.“
Sein elfjähriger Junge, den die unglückliche Mutter nach-
schickte, mußte immer ein Stück hinter dem Vater bleiben.
An der Eisenbahnbrücke zog plötzlich Dehlschlager seinen
Rock aus, der seinen Lohn enthielt und warf ihn weg.
Er selbst sprang in der Verzweiflung in den Rhein und
ertrank ebenfalls.
Worms, 20. Juni. Die Voruntersuchung des Hof-
heimers Mörders Florisch ist nach umfangreicher Zeugenver-
nehmung abgeschlossen. Die von der Staatsanwaltschaft
erhobene Anklage lautet auf Doppelraubmord in zwei
Fällen und Brandstiftung.
Braunschweig, 20. Juni. Als Folge der Streitigkeiten
zwischen den Ärzten und den Krankentassen ist heute hier
die Gründung eines „Verbandes der unabhängigen Kranken-
tassenärzte Deutschlands“ erfolgt. Dem neuen Verband
gehören u. a. die betreffenden Ärzte von Düsseldorf,
Breslau und Braunschweig an, welche letzteres den Sitz
des neuen Verbandes bildet. Im August wird hier der
erste Verbandstag zusammentreten.
Straßburg, 20. Juni. In der Nacht vom Mittwoch
auf Donnerstag wurden aus dem Dental-Depot in Straß-
burg mittels Einbruchs 54 000 künstliche Zähne mit Platin-
stiften von englischen Firmen stammend, im Werte von
50 000 Mk. gestohlen. Außerdem eigneten sich die Diebe
noch einen Volten 14- und 20-karätiges Gold an.
Von französischem in deutschen Schutz begeben hat
sich die Mission von Sianfu. Der apostolische Vikar von
Schantung Sieshen, der dem Franziskanerorden angehört
und holländischer Nationalität ist, hat bekanntgegeben, daß
die im Hinterlande von Kantschau gelegene Mission von
Sianfu, die bisher unter französischem Schutz stand, sich unter
deutschen Schutz gestellt hat.
Suffrageten-Anschlag auf einen Zug. In Newcastle
machten Suffrageten den Versuch, den Zug nach Nor-
thumberland zu verbrennen. Sie hatten unter den Bänken leer-
stehender Abteile leicht brennbare Stoffe angehäuft, mit
Petroleum übergossen und Zänder angebracht. Nur durch
die Aufmerksamkeit des Zugpersonals wurde ein großes
Unglück verhütet.
Von Löwen zerrissen und gestressen. In einem
Zirkus in Chicago wurde ein Löwendändler, der mit sechs
Löwen auftrat, von den Bestien angefallen, zerrissen und
teilweise aufgefressen. Die sechs Löwen waren wie auf
Verabredung sofort, als der Wändler den Käfig betreten
hatte, über ihn hergefallen. Im Zirkus brach seine Panik
aus. Als man die Löwen von ihrem unglücklichen Opfer
abbringen wollte, brach eine der Bestien aus und lief
brüllend durch die Straßen Chicagos. Es gelang jedoch,
das Raubtier wieder einzufangen, ehe es Unheil anrichten konnte.

Vermischtes.

Eine Jahrhundertfeier der Schnellpresse fand am
Sonntag in Eisenbach statt. Der Erfinder der Schnellpresse,
Friedrich König, wurde 1774 in Eisenbach geboren, 1814
konstruierte er die Schnellpresse, bei der der Flachdruck
Fläche auf Fläche, durch den Zylinderdruck, Zylinder auf
Fläche, ersetzt wurde. Auch König wurde wie so viele
Bahnbrecher zunächst von seinen Landsleuten abgelehnt; die
erste Zeitung, die mit der neuen Presse gedruckt wurde, war
die „Times“ in London, und die Schnelligkeit ihres Er-
scheinens sicherte ihr den Vorrang vor der Konkurrenz.
Später ging König nach Deutschland zurück und gründete
mit dem Mechaniker Bauer zusammen bei Würzburg die
noch heute bestehende Maschinenfabrik König und Bauer.

Der Hausnecht darf den Trintgeldsatz festsetzen.
Eine interessante Entscheidung fällt laut „Münch. N. N.“
das Landgericht Traunstein. Ein Hotelbesitzer hatte einen
Hoteldiener eingestellt, der freie Verpflegung bekam, im
übrigen aber auf Trintgelder angewiesen war, von denen
er monatlich 30 Mark an den zweiten Hausdiener abgeben
mußte. Der Hoteldiener wurde im Juni entlassen und
stellte Klage auf Entschädigung wegen unberechtigter Ent-
lassung. Der Anspruch des Klägers wurde als berechtigt
anerkannt. Der Beklagte machte geltend, er sei zur Ent-
lassung des Hoteldieners berechtigt gewesen, weil dieser ohne
sein Wissen in den Hotelzimmern eine vom Kurverein
herausgegebene Zimmerordnung anschlug, in der er den
Trintgeldersatz eigenmächtig festsetzte, ferner weil er durch
eine Trintgeldforderung am Bahnhof einen Skandal her-
vorgerufen habe. Das Gericht erkannte den vom Haus-
diener angeforderten Trintgeldsatz als üblich an und sprach
auch aus, daß der Austritt am Bahnhof dem Hausdiener
nicht übel genommen werden könne, da sich die betreffenden
Reisenden der üblichen Pflicht des Trintgeldgebens entziehen
würden.

Wetterdienst.

Vorhersage für Mittwoch, den 24. Juni 1914.
Die teilweise heiter und bei westlichen Winden ziemlich
einzelne Regenfälle, wenn auch wahrscheinlich leichte.

Unter Spionageverdacht verhaftet. Auf Anzeige
eines Photographen in Kiel wurde laut „Voss. Ztg.“ in
Hamburg ein Spion verhaftet, der im Dienste einer fremden
Macht den Photographen zum Landesverrat verleiten wollte.
Wie verlautet, ist wertvolles Material beschlagnahmt worden,
auf Grund dessen weitere Verhaftungen erfolgt sein sollen.

Flieger-Unfall. Der Student der Rechte Prinz
Friedrich zu Bentheim-Steinfurt unternahm auf dem Flug-
platz Hangelar bei Siegburg, wie schon häufig, als Fluggast
des Fliegers Heller einen Ausflug. Das Flugzeug stürzte
aus 30 Meter Höhe ab. Während Heller nur geringfügig
verletzt wurde, brach der Prinz beide Beine.

Unter Donner und Blitz hat der Sommer seinen
Einzug gehalten. Dabei wurde im Schwarzwald durch das
Unwetter viel Schaden angerichtet. In Billingen gab es
innerhalb zwanzig Minuten fünfzehn Blitzschläge. Ver-
schiedene Häuser wurden unter Wasser gesetzt. Vom Fürsten-
berg herab stürzten mächtige Fels- und Geröllmassen, die
die Landstraßen verschütteten und den Verkehr unterbrachen.
Bei Schapbach erfolgte ein Erdbeben, der die Wolfstallstraße
auf 25 Meter Breite verschüttete; in Wehr im Wieselental
wurde die Wehra-Brücke weggerissen, und mehrere Land-
straßen sind so unterwühlt und aufgerissen, daß der Verkehr
unterbrochen ist. Der Eichenauer See droht auszutreten; in
das Kraftwerk Whylen schlug der Blitz und zerstörte die
Isolatoren, so daß die Licht- und Kraftzufuhr nach Wieselental
unterbrochen wurde. Die Bewohner von Hallwangen mußten
von der Feuerwehr mit Stricken aus den von den Fluten
bedrohten Gebäuden geholt werden.

Obst- und Gartenbau.
Wie zerkert man den Apfelblütenstecher? Gewöhnlich
bestreicht man nur den Stamm des Obstbaumes mit Kalk-
milch. Man tut gut, im Frühjahr auch die Krone des
Obstbaumes mit Kalkmilch zu versehen. Dieses Bestreichen
der ganzen Krone läßt sich bei Hochstämmen freilich sehr
schlecht bewerkstelligen. Deshalb bediene man sich dazu
einer Spritze. Diese Arbeit nehme man am besten vor
dem Ausbrechen der Knospen vor. Dies ist auch ein sicher
wirkendes billiges Mittel gegen anderes Ungeziefer, sowie
gegen Moos und Flechten.

Letzte Nachrichten.
Köln, 23. Juni. Der Wirkl. Geh. Rat Hamm, der
frühere Oberlandesgerichtspräsident, vollendet morgen sein
75. Lebensjahr. Hamm erfreut sich trotz seines Alters noch
einer großen körperlichen und geistigen Frische und greift
gern in alle juristischen Streitfragen des Tages ein.
Detmold, 23. Juni. In dem Landkrankenhaus sind
mehrere Fälle von Pockenkrankungen vorgekommen, die
von einem russischen Arbeiter eingeschleppt worden sind.
Die Oberin des Krankenhauses, eine jüngere Schwester
und zwei Männer wurden von der Krankheit ergriffen. Die
jüngere Schwester und die Männer sind gestorben. Die
Oberin befindet sich außer Gefahr.

Berlin, 22. Juni. In dem sogenannten Hirschenwinkel
der Ober gerieten die beiden Söhne des Försters Borch
beim Baden in Lebensgefahr. Der Vater der beiden
Knaben und der Organist Kiefer sprangen den Ertrinkenden
nach, wobei Kiefer einen Herzschlag erlitt und ertrank. Der
12-jährige Erich Borch ist ebenfalls ertrunken, dagegen
konnte der 10-jährige Hans Borch gerettet werden.

Berlin, 23. Juni. Die Verluste, welche die Vieh-
händler hatten, weil sie große Mengen bereits für den
Export verkauften Viehes wegen der am Samstag über
den Viehhof infolge neuerlichen Auftretens der Maul-
u. Klauenseuche verhängten Verkehrsbeschränkung sofort ab-
schlachten mußten, werden auf 200 000 Mark geschätzt.
Budapest, 22. Juni. Auf einer Kleinbahn schlug
der Blitz in den ersten Motorwagen und zertrümmerte ihn.
Der nachfolgende Wagen wollte den ersten nach der End-
station schieben, entgleiste aber, fuhr gegen einen Baum
und wurde stark beschädigt. Vier Passagiere sind schwer
und 14 leicht verletzt worden.

Odeffa, 23. Juni. Ein Orkan, der von gewaltigen
Wolkenbrüchen und Hagelschlag begleitet war, hat in den
Gouvernements Cherson, Kiew, Charkow, Arim und im
nördlichen Kaukasus eine ungeheure Verwüstung verursacht.
13 Personen wurden von Blitzschlägen getötet oder verletzt.
London, 23. Juni. Der deutsche Botschafter Fürst
Djadowitsch verläßt, wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, am
Donnerstag London auf 10 Tage, um als Gast des Kaisers
an der Kieler Woche teilzunehmen.

Der Freispruch im Oberfelder Mordprozess, der
allgemein überrascht hat, wird in der Presse lebhaft be-
sprochen. Die „Berl. N. N.“ weisen darauf hin, daß
dieser Freispruch sich ähnlichen der letzten Zeit anschließt
und erklären: „Diese Sprüche sind Verfallszeichen. Sie
können nicht ernst genug genommen werden.“ Im „Tag“
wird auf folgendes Kuriosum juristischer Logik Bezug ge-
nommen: „Die Schuldverteilung mußte sich notwendig
ohne weiteres auch auf Dr. Nollen mit erstrecken, denn
wegen Beihilfe kann man nur verurteilt werden, wenn eine
Schuld des Haupttäters bejaht wird.“ Die „Berl. N. N.“
schreiben: „Ob nicht die gesamte Gesellschaft eine Mitschuld
an all diesen Taten trägt, indem sie all diese Weibchen zu
Märtyrerinnen, zu Heldinnen erhebt? Welcher Lärm da-
mals, als Grete Beyer auf das Schafott geführt wurde!
Welches weibliche Aufzucken, als das greuliche Drama von
Allenstein sich vor unseren Augen entrollte! Welches Kote-
tieren mit der Gräfin Tarnowska! Welches weibliche Jucken
aller Nerven, als ein hübsches und freches, von Roman-
phrasen bedriertes Mädel in Berlin, Hedwig Müller, einen
Vaububen niederschloß, dem sie sich doch lustern hingeeben
hatte! Je weiblicher die Männer werden, desto eher sind
sie bereit, die Verbredchen des Weibes mit dem Mantel der
Nachsicht zu decken.“ Die „Tagl. Rundsch.“ urteilt: „In
Oberfeld ist der letzte Akt einer Tragödie zu Ende gegangen,
deren Spiel und Gegenpiel aus einem schrankenlosen und
verächtlichen männlichen Egoismus und aus der krankhaften
Veranlagung eines unglücklichen Mädchens die treibenden
Kräfte zog.“ — In der „Deutschen Juristenzeitung“ erörtert
Geh. Rat Dr. Petri, der frühere reichsländische Unter-
staatssekretär, das Problem des Schwurgerichts und kommt
zu dem Schluß, daß die Umbildung der Schwurgerichte in
große Schöffengerichte kein Rückschritt, sondern ein Fortschritt
sein wird.

PIANINOS-FLÜGEL-HARMONIUMS

Vertreter von Steinway & Sons, Bechstein, Berdux, Feurich, Hofberg, Kuhse, Mannborg, Neumeyer, Perzina, Schiedmayer, Thürmer. Billigste bis hochfeinste Modelle. Höchster Rabatt. Kleine Raten. Langjährige Garantie. ::

Pianos und Harmoniums zu vermieten (2-12 Mark monatlich), bei Ankauf Mietgutschrift. Werkstätte für alle Reparaturen, Klavierstimmen. Aufpolieren von Pianos. — Pianola — Phonola. — Welte-Mignon-Piano. — Phonola-Piano.

WILH. RUDOLPH in GIESSEN

Grossh. Hess. Hoflieferant Fernsprecher 389 Seltersweg 91.

Hierdurch zeige ich an, daß ich als

Rechtsanwalt

bei dem Königlichen Landgericht Limburg zugelassen bin.

Limburg (Bahn).
Obere Schiede Nr. 10.

Dr. Martin Kanter,
Rechtsanwalt.

Gelegenheitskauf.

1 großer Posten Spitzenkragen u. Garnituren
1 „ „ Hals- u. Ärmelkräusen sowie
Blumen-Broschen

sind neu eingetroffen und empfehle solche zu **außerwöhnlich billigen Preisen.**

Ed. Kleineibst Nachf.
Fr. Glöckner jr.

Empfehle in besten Qualitäten

Sensen,

Dangelhämmer, Dangelstöckchen, Sensenschützer, Wekzsteine, Seurechen, Sen- und Futtergabeln, Schlotterfässer, Sichel etc.
Wilh. Zipp, Löhnberg.

Fliegenfänger

4 Stück 10 Pfg.

empfehlen **August Bernhardt,**
Inh.: G. Weidner.

Formulare für Steuerangelegenheiten:

Zugangsliste	Gemeindesteuerliste
Abgangsliste	Kartenblätter
Zusammenstellung u. Zugänge	Verzeichnis der physischen Personen
Kontroll-Auszüge über Zugänge	Hausliste
„ „ Abgang	Hauptbuch f. Gemeindevorstand
Ausfall-Liste	Danndbuch f. „
Steuerbelag für Zugang	Kontrolle
„ „ Abgang	Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben
Benachrichtigung z. Steueranforderung	Einnahmehbuch
Steueranforderung	Hebebuch
Gemeindesteuerhebeliste	Quittungsbuch f. Staatssteuer
Nachweisung der ganz und halb Befreiten	Verzeichnis der am Jahres- schlusse verbliebenen Einnahmesteuern
Kirchensteuerhebeliste	Wandergewerbescheine, Anlage 4 und 5
Brandsteuerhebeliste	Verzeichnis der ausgestellten Wandergewerbescheine pp.
Kommunalsteuerzettel	
Anforderungszettel	
Mahnzettel	
Staatssteuerliste	

vorrätig in der **Druckerei des „Anzeigers.“**

Einige Mc. Cormick

Einspänner-Mähmaschinen

sind noch **sofort** ab meinem Lager lieferbar.

Wilh. Zipp, Löhnberg.

Schnellhefter und Brief-Ordner

vorrätig bei **A. Cramer.**

Adolfsstr. 22.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Veranda und Gartenanteil sofort zu vermieten.

B. Moser jr.

Schöne

2 Zimmer-Wohnung per 1. Juli zu vermieten.

Gummistempel

in bester Ausführung liefert innerhalb 2-3 Tagen nach jedem Muster billigt

A. Cramer.

Der obere Stock

im Hotel „Nassauer Hof“, bestehend aus **6-8 Zimmern** nebst Küche und Zubehör (Centralheizung, elektr. Licht und Gas) zum **1. Aug.** anderweit zu vermieten. Zu erfragen im Hotel Nassauer Hof.

Mein in der Gartenstraße gelegenes

Wohnhaus

mit **Garten** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Philipp Schäfer.

Junges Mädchen

für halbe Tage gesucht.
Frau Hamacher.

Engelein?



WENN SIE

zur Reife Ihre Vorbereitungen treffen vergessen Sie Wyber's Tabletten nicht. Vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh sind Sie dann gleichzeitl. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien Preis der Originalschachtel 1 Mk

Waschblousen

von 50 Pfg. an pro Stück.

Waschanzüge, Sommerjoppen, Lüsterröcke, Sommeröcke, Jagd-Joppen

finden Sie am besten bei

Otto Feldhausen, Schneidermeister.
Schwanengasse 12.

la Ochsenfleisch

empfehlen

à Pfund 84 Pfg.

Metzgerei Schwarz.
Telephon Nr. 141.

Fruchtpreise.

Frankfurt, 22. Juni 1914.

Weizen hiesiger 21.75 — 22.00 Mk., Roggen 18.00 — 18.25 Mk., Gerste (Ried. und Pfälzer) 00.00 — 00.00 Mk., Gerste (Wetterauer) 00.00 — 00.00 Mk., Hafer (hiesiger) 18.25 — 19.50 Mk.

Turn-Verein Weiburg.

G. B.

Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr

Schauturnen mit Konzerten

auf dem Exercierplatz vor der alten Aalerei wozu unsere Mitglieder sowie Freunde der Turnerei durch herzlichst eingeladen werden.

Der Turnverein

Mittelrhein. Pferdezuchtverein

Die Hauptstutenschau findet am 14. Juli 1914 statt. Die Anmeldeformulare sind durch den Herrn Kreisierarzt Wenzel in Limburg unter genauer Bezeichnung der auszustellenden Tiere auszugeben.

Zugelassen werden:

- 1) Ältere Mutterstuten, welche bereits Staatszuchtpreise erhalten haben und mit dem 4., 5. und 6. Jahr vorgeführt werden.
- 2) 4-jährige Mutterstuten mit Fohlen, die Staatszuchtpreis noch nicht ausgezeichnet wurden.
- 3) 3-jährige gedeckte Stuten, die Staatszuchtpreis noch nicht erhalten haben.
- 4) Familien, bestehend aus:
 - a. Mutter mit 2 Nachkommen
 - b. 3 vorgeführten Geschwistern.

Es werden nur Kaltblutpferde prämiert.

Der Vorsitzende:

J. A. Wenzel, Kgl. Kreisierarzt.

Feinste

Aprikosen-, Erdbeer-, Hagebutten-, Beer-, Johannisbeer-, Zwetschen- u. Karmeladen und Obstkonfitüren
Georg Gaus
empfehlen

Zahnpraxis

Engelhard

Runkel neben der Apotheke Langgasse 16.

Naturgetreuer Zahnersatz

auch ohne Entfernung der Wurzeln. Bestes Material. Mehrjährige Garantie.

Zahnziehen 1 Mk. pro Zahn.

Unsichtbare Plomben. — Zahnreinigen.

Billige Preise. Schonendste Behandlung.

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Sprechzeit:

Montags u. Donnerstags von 8 bis 12 Uhr.

Sonntags von 9 bis 2 Uhr.

An den übrigen Tagen von 8-12 u. 2-6 Uhr.

Sensen

unter Garantie
Sensenschoner, Sensen-Ambosse, Sichel, Wekzsteine, Dangelhämmer

empfehlen

August Bernhardt,
Inh.: G. Weidner.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 25. d. Mts. nachmittags 4 Uhr, im Rathaussaal.

1. Bewilligung der Mittel für Aufstellung eines neuen zur Unterbringung der Schulen in der alten Aalerei.
2. Zustimmung zur Bewilligung eines Zuschusses dem Denkmalsfonds für das Nassauerdenkmal in Waterloo.
3. Uebernahme der Ausgabereise von 1913 auf Rechnungsjahr 1914.
4. Anstellung eines vollbeschäftigten hiesigen technikers.
5. Mitteilungen des Magistrats.

Sämtliche

Bauformulare

vorrätig in der **Druckerei des „Anzeigers.“**